

Hände

Hintergrund

In meiner Arbeit als Architekt erlebte ich es oft: Auf dem Bau braucht es gute und geschickte Handwerker*innen. Immer wieder hörte ich von Unternehmern, wie schwierig es ist, gute Mitarbeiter*innen und guten Nachwuchs zu finden. Handwerkliche Berufe sind weniger attraktiv, haben weniger Prestige und tiefere Löhne als Dienstleistungs- und akademische Berufe.

Auch in Schule und Bildung beobachte ich seit längerem eine Tendenz hin zu akademischen Ausbildungen. Das Aneignen von Wissen und intellektuellen Fähigkeiten scheint wichtiger zu sein als das Erlernen handwerklicher Tätigkeiten. Ausbildungen, für die man früher eine Berufslehre machen konnte, erfordern heute den Besuch einer Fachhochschule. Vereinfacht gesagt findet da eine mächtige Bewegung weg von den Händen hin zu den Köpfen statt.

Ich frage mich manchmal, ob diese Veränderungen wirklich im Sinne unserer Gesellschaft sind oder nicht eher im Interesse einer Ausbildungsindustrie mit all ihren Schulen und Mitarbeiter*innen.

In den Gegenständen unseres Alltags steckt auch heute viel Handarbeit. Die Backsteinmauern unserer Häuser werden von Maurern gemauert, die Armierungseisen im Beton werden von Eisenlegern verlegt, die Wasser-, Abwasser- und Elektroleitungen werden von Installateuren eingebaut, die Wände von Malern gestrichen. Bei den Möbeln in unseren Wohnungen ist zum Teil Handarbeit beteiligt. Unsere Kleider und Schuhe werden zum Teil von Menschen an Nähmaschinen genäht. Unsere Autos, Busse und Fahrräder werden von Menschen gewartet. Produktion, Verarbeitung, Transport und Verkauf unserer Lebensmittel geschehen zum grossen Teil mit Handarbeit. Die Gestelle im Supermarkt werden von Hand aufgefüllt. Auch beim Zusammensetzen unserer Computer und Smartphones (die Tore zu unseren so geliebten virtuellen Welten) sind Menschen beteiligt.

Auch wenn bei vielen dieser Prozesse Maschinen beteiligt sind, auch wenn viele dieser Arbeiten in fernen Ländern und für uns nicht sichtbar ausgeführt werden, unser Alltag benötigt die Hände vieler Menschen, damit er funktioniert.

Handwerkliches Wissen und Können ist Teil unserer Kultur, genauso wie Literatur, Musik, Film oder bildende Künste. Auch im Handwerk wird Kultur bewahrt und weitergegeben. Arbeit mit den Händen beinhaltet eine eigene Art Wissen, erfordert eine andere Art von Lehren und Lernen als akademisches Wissen. Es gibt Menschen ohne akademische Bildung, aber mit genauso hoher Intelligenz und mit grossem Wissen und Können in ihrem Handwerk.

Unsere Körper brauchen es, benutzt und gebraucht zu werden. Unsere Hände wollen gebraucht werden und zu tun haben, sei das mit einem Brotteig, einem Schweissgerät, einer Axt, mit Stricknadeln oder mit Tieren. Unsere Hände brauchen es, mit Menschen und anderen Wesen und mit Dingen in Kontakt zu sein. Sie, wollen berühren, begreifen, handeln, behandeln. Sie mögen es nicht, wenn sie nicht beansprucht werden. Wer handwerklich arbeitet, kennt diese Art von Befriedigung. Auch wer neben seine Büroarbeit ein handwerkliches Hobby hat, kennt das.

Hände spielen eine zentrale Rolle im Kontakt unter Menschen. Wir geben uns die Hand zur Begrüssung, wir umarmen uns vielleicht. Wir klopfen uns auf die Schultern. Wir

spazieren Hand in Hand. Manche brauchen die Hände, um zu kämpfen, machen damit eine Faust und schlagen einen anderen. Hände können trösten, beruhigen, beschwichtigen. Hände können heilen, Hände können segnen. Als Liebende streicheln wir uns, zeigen unsere Zuneigung und unser Begehren, erregen uns. Auch alleine können wir uns streicheln, erregen, uns selbst befriedigen.

In der Entwicklungsgeschichte als Menschen waren wir sehr lange Säugetiere und sind eigentlich erst vor kurzem auch denkende und sprechende Wesen geworden. Auch heute sind wir zuerst körperliche Wesen, sind zuerst über unsere Sinnesorgane mit der Welt in Verbindung. Wir bewegen uns mit unseren Beinen und Füßen auf dem Boden. Wir riechen und schmecken, wir berühren Gegenstände, auch wenn das für viele von uns vor allem Touchscreens, Tastaturen und eine Maus sind.

Wir brauchen die Arbeit unserer und vieler anderer Hände, damit wir wohnen, arbeiten, essen, kurz, damit wir leben und unseren Alltag bewältigen können. Wir brauchen unsere Hände genauso, weil wir Wesen mit einem Körper und mit Sinnesorganen sind. Auch wenn wir heute diese Möglichkeiten haben: wollen wir wirklich so viele Tätigkeiten, die unsere Hände tun können, irgendwelchen Maschinen und Robotern überlassen? Ist das wirklich in unserem Sinn?

Idee: ein Dokumentarfilm über Hände, ihre Fähigkeiten, ihr Tun

Ich möchte einen Beitrag leisten zur Rehabilitation der Tätigkeiten mit unseren Händen. Ich bin der Meinung, dass die Arbeit mit Händen gleichwertig betrachtet werden sollte wie Kopfarbeit. Ich möchte daran erinnern, was Hände alles möglich können, wozu Hände fähig sind.

Ich stelle mir vor, dass der Film in Bildern und wenigen Worten zeigt, was Hände alles können. Der Film zeigt damit auch etwas über Körper und körperliches, instinktives Wissen. Er zeigt, dass es andere Formen von Erkenntnis und Erfahrung gibt als intellektuelles Wissen.

Hände säen, Hände ernten, Hände schreiben Briefe, Hände putzen, Hände hobeln Holz, Hände schweissen Stahl, Hände spielen Geige, Klavier oder Hackbrett, Hände reparieren Uhren und Mähmaschinen, Hände entfernen Tumore in chirurgischen Operationen, Hände richten Dachkonstruktionen auf, Hände mauern Ziegelsteine, Hände verputzen sie und streichen sie an, Hände skizzieren, Hände töten und zerlegen Tiere, Hände malen Bilder, Hände lenken Busse, Hände schnüren Schuhe, Hände schnippeln Gemüse, Hände hantieren mit Pfannen, Hände schreiben auf Tastaturen, Hände massieren verspannte Muskeln, Hände bedienen Bagger, Hände trösten, Hände jäten Unkraut, Hände erregen, Hände beruhigen, Hände bedienen Gewehre und Kanonen, Hände beten, Hände nähen Hemden, Hände streicheln Ziegen, Hände boxen, Hände sortieren Gurken, Hände flechten Körbe, Hände sticken Socken, Hände wickeln Babys, Hände halten Hände, Hände schütteln Hände, Hände legen sich auf Schultern, Hände verbinden Wunden, Hände waschen Verstorbene, Hände sprechen Gebärdensprache, Hände heilen, Hände segnen...

Der Grundton ist unterhaltend und horizontweiternd. Der Film soll zum Staunen bringen.